

HSG Stiftung



Universität St.Gallen

## Bericht des Preisgerichts HSG Learning Center



Veranstalterin:

HSG Stiftung  
Dufourstrasse 48  
9000 St. Gallen

Wettbewerbsadministration:

PPM Projektmanagement AG  
Herr Christian Peter  
Dipl. Arch. ETH/SIA  
Rittmeyerstrasse 13  
9014 St. Gallen

St. Gallen, 19. Januar 2018



PPM  
Peter Projektmanagement AG  
Rittmeyerstrasse 13  
CH-9014 St.Gallen

T +41 (0)71 227 90 20  
F +41 (0)71 227 90 27  
info@p-pm.ch  
www.p-pm.ch

# Inhaltsverzeichnis

|     |   |    |
|-----|---|----|
| 1   | Einleitung  | 3  |
| 1.1 | Gegenstand des Wettbewerbs                                    | 3  |
| 1.2 | Wettbewerbsareal  | 4  |
| 2   | Verfahren   | 5  |
| 2.1 | Auftraggeberin  | 5  |
| 2.2 | Art des Wettbewerbs   | 5  |
| 2.3 | Teilnehmende Büros  | 5  |
| 2.4 | Preisgericht  | 5  |
| 2.5 | Beurteilungskriterien   | 6  |
| 2.6 | Gesamtpreissumme  | 6  |
| 3   | Vorprüfung  | 7  |
| 3.1 | Eingereichte Projekte   | 7  |
| 3.2 | Vorprüfung  | 7  |
| 3.3 | Ergebnis der Vorprüfung                                       | 7  |
| 3.4 | Antrag der Vorprüfenden                                       | 7  |
| 4   | Ablauf der Beurteilung  | 8  |
| 4.1 | Formelles   | 8  |
| 4.2 | Kenntnisnahme des Vorprüfungsberichts                         | 8  |
| 4.3 | Ablauf der Beurteilung  | 8  |
| 4.4 | 1. Rundgang   | 8  |
| 4.5 | 2. Rundgang   | 8  |
| 4.6 | 3. Rundgang   | 8  |
| 4.7 | Projekte in der engeren Wahl                                  | 9  |
| 5   | Festlegung der Rangfolge und Empfehlung zur Weiterbearbeitung | 10 |
| 5.1 | Würdigung der in der engeren Wahl verbleibenden Projekte      | 10 |
| 5.2 | Kontrollrundgang  | 10 |
| 5.3 | Festlegung der Rangplätze                                     | 10 |
| 5.4 | Zusprechung der Preise  | 10 |
| 5.5 | Empfehlung zur Weiterbearbeitung                              | 11 |
| 6   | Genehmigung des Berichtes                                     | 13 |
| 7   | Feststellung der Teilnehmer                                   | 14 |
| 7.1 | Ermittlung der Teilnehmer                                     | 14 |
|     | Anhang Projektbeschriebe                                      | 16 |
|     | Projekt Nr. 1 THERSILION                                      | 16 |
|     | Projekt Nr. 2 louis   | 19 |
|     | Projekt Nr. 3 OPEN GRID                                       | 22 |
|     | Projekt Nr. 4 LILA  | 25 |
|     | Projekt Nr. 5 SUITED  | 28 |
|     | Projekt Nr. 6 YF - 117AS                                      | 30 |
|     | Projekt Nr. 7 Think Tank                                      | 33 |
|     | Projekt Nr. 8 ONE   | 35 |

# 1 Einleitung

---

## 1.1 Gegenstand des Wettbewerbs

Die Vision des HSG Learning Centers ist es, Menschen zur Übernahme von Verantwortung zu befähigen, um aktuelle sowie zukünftige Frage- und Problemstellungen zu erkennen und Lösungen zu entwickeln. Mit dem Learning Center will die HSG einen Quantensprung in der Qualität des Lernens ermöglichen, um einen entscheidenden Mehrwert für die kommenden Generationen von Studierenden zu leisten.

Das neue Learning Center soll auf ca. 7'000 m<sup>2</sup> Geschossfläche den Ansprüchen des interaktiven, kollaborierenden, integrierenden und vernetzenden, mitunter selbstgesteuerten Lernens Rechnung tragen sowie grösstmögliche Flexibilität und Wandelbarkeit besitzen. Lernmethoden wie Debatten, Simulationen, Rollenspiele, Lab's etc. sollen in grösstmässig und funktional flexiblen Lern- und Begegnungszonen in Lehre, Forschung und Weiterbildung angewendet werden können inklusive der Unterstützung durch entsprechende moderne Medien und Technologien.

Im Jahr 2017 hat die Universität St. Gallen für über 8'300 Studierende lediglich eine Kapazität von rund 400 Lernplätze in der Universitätsbibliothek, was einer Studierendenkapazität von 3'500 entspricht. Mit dem Neubau Learning Center sollen zusätzliche attraktive und für unterschiedliche Bedürfnisse ausdifferenzierte Lernplätze sowie Raum für experimentelle, studierendengesteuerte Lehrformen offeriert werden.

Das Neubauprojekt soll sowohl aus funktionaler als auch aus städtebaulicher Sicht den bestehenden, architektonisch und freiräumlich hochwertigen Campus weiterentwickeln.

Die identitätsstiftenden Qualitäten der bestehenden Anlagen sollen in der weiteren Entwicklung des Standortes Rosenberg beibehalten und mit einem städtebaulich und architektonisch hochstehendem Neubau für das Learning Center noch verstärkt werden.

## 1.2 Wettbewerbsareal

Für den Neubau des Learning Centers stand das im Bild rot markierte Baufeld zur Verfügung. Es grenzt im Süden direkt an das Bibliotheksgebäude und wird im Norden durch die Guisanstrasse und dem Freibergweg begrenzt.

 Baufeld Learning Center



*Bild: Baufeld Learning Center*

Das Areal befindet sich in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen.

## 2 Verfahren

---

### 2.1 Auftraggeberin

Ausloberin des Wettbewerbs ist die unabhängige, privatrechtliche und gemeinnützige HSG Stiftung. Sie wird das Gebäude finanzieren und erstellen und der Universität zur Verfügung stellen.

---

### 2.2 Art des Wettbewerbs

Der Architekturwettbewerb wurde als eingeladenener anonymer Wettbewerb nach der Norm SIA 142 (Ausgabe 2009) durchgeführt. Aufgrund der privaten Trägerschaft unterstand das Verfahren nicht den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens.

---

### 2.3 Teilnehmende Büros

Die folgenden 8 Büros wurden zum Wettbewerb eingeladen:

- **Barão-Hutter Architekten, St. Gallen**
- **Christ & Gantenbein Architekten, Basel**
- **EM2N | MATHIAS MÜLLER | DANIEL NIGGLI, Architekten Zürich**
- **Grafton Architects Ltd , Dublin (Irland)**
- **LACATON & VASSAL ARCHITECTS, Paris (France)**
- **MADE IN Architekten, Genf und Zürich**
- **Sou Fujimoto Architects, Tokio (Japan) and Paris (France)**
- **Meili, Peter & Partner Architekten AG, Zürich**

---

### 2.4 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

#### ***Fachpreisrichter***

- Marc Angéilil, Prof. Dipl. Arch. ETH / BSA / SIA Zürich (Präsident der Jury)
- Ingemar Vollenweider, Prof. Dipl. Arch. ETH / SIA / BSA Basel
- Christine Kohlert, Prof. Dr. Ing. Mediadesign, Architektin, München
- Andreas Sonderegger, Dipl. Arch. ETH / BSA

#### ***-Ersatz Fachpreisrichter***

- Andrea Gebhard, dipl. Ing. Univ. Landschaftsarchitektin, München

#### ***Sachpreisrichter***

- Urs Landolf, Delegierter der HSG Stiftung (Vorsitz)
- Stefan Kölliker, Präsident Universitätsrat, Universität St. Gallen
- Thomas Bieger, Rektor Universität St. Gallen

#### ***Ersatz Sachpreisrichter***

- Susanne Pauli, Amt für Hochschulen Kanton St. Gallen

#### ***Experten mit beratender Stimme:***

- Bruno Hensler, Verwaltungsdirektor, Universität St. Gallen
- Bernadette Dilger, Prof. Dr. Vertreterin Lehre
- Edeltraud Haas, Vertreterin Bibliothek
- Roman Boutellier, Ehemaliger HSG Professor
- Luca P. Serratore, Präsident der Studentenschaft
- Michael Lorz, Geschäftsführer, HSG Stiftung
- Florian Kessler, Leiter Stadtplanung St. Gallen

---

## 2.5 Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Wettbewerbsprojekte erfolgte nach folgenden Kriterien (die Reihenfolge ist ohne Gewichtung):

- Architektur und Städtebau
- Innovation der Konzeptumsetzung Learning Center
- Funktionalität
- Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit (Erstellungs- und Betriebskosten)

---

## 2.6 Gesamtpreisumme

Die teilnehmenden Büros erhielten eine fixe Entschädigung von CHF 30'000.— für ein vollständig eingereichtes Wettbewerbsprojekt. Zusätzlich stand ein Preisgeld für den ersten und zweiten Preis von total CHF 50'000.— (exkl. MwSt.) zur Verfügung.

# 3 Vorprüfung

---

## 3.1 Eingereichte Projekte

Innerhalb der Frist gingen total 8 Projekte unter Wahrung der Anonymität bei der Wettbewerbsadministration ein.

Die Projekte wurden wie folgt nummeriert:

- Nr. 1 THERSILION
- Nr. 2 louis
- Nr. 3 OPEN GRID, Choices of tomorrow
- Nr. 4 LILA
- Nr. 5 SUITED
- Nr. 6 YF 0 II7AS
- Nr. 7 Think Tank
- Nr. 8 ONE

---

## 3.2 Vorprüfung

Sämtliche Projekte wurden durch die Firma PPM Projektmanagement einer wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Diese umfasste die Einhaltung der Wettbewerbsvorgaben und die Einhaltung des Raumprogramms. Zusätzlich wurde ein Vergleich der Wirtschaftlichkeit erstellt.

In Bezug auf die Umsetzung des didaktischen Konzeptes erfolgte die Vorprüfung durch die Vertreterin der Lehre, Prof. Dr. Bernadette Dilger.

---

## 3.3 Ergebnis der Vorprüfung

Das Ergebnis der Vorprüfung wurde in einem Bericht zuhanden des Preisgerichts schriftlich zusammengefasst.

Die Vorprüfung stellte fest:

- Sämtliche Projekte erfüllen die formellen Kriterien (Vollständigkeit, Anonymität, rechtzeitige Eingabe).
- Kein Projekt weist wesentliche Verstösse gegen die Programmbestimmungen auf.
- Das Projekt Nr. 5 SUITED hat ein nicht verlangtes Arbeitsmodell eingereicht. Über die Zulassung dieses Arbeitsmodells zur Beurteilung hat die Jury zu entscheiden.

---

## 3.4 Antrag der Vorprüfenden

Sämtliche Projekte sind zur weiteren Beurteilung zuzulassen. Das Arbeitsmodell soll von der Beurteilung entfernt werden.

# 4 Ablauf der Beurteilung

---

## 4.1 Formelles

Zu Beginn der Beurteilung konnte festgestellt werden, dass alle Mitglieder des Preisgerichts unbefangen an die Beurteilung der Projekte herantraten. R. Bereuter, welcher den verhinderten Stefan Kölliker vertrat, kurzfristig aber auch nicht anwesend sein konnte, mandatierte für die Aufgabe Frau Susanne Pauli (AHS).

---

## 4.2 Kenntnisnahme des Vorprüfungsberichts

Das Preisgericht nahm zu Beginn der Beurteilung den Vorprüfungsbericht zur Kenntnis. Im Anschluss einer individuellen Besichtigung der einzelnen Beiträge und der im Bericht festgehaltenen Abweichungen beschloss das Beurteilungsgremium einstimmig, dass sämtliche Beiträge zur weiteren Beurteilung und zur Preiserteilung zuzulassen sind. Das Arbeitsmodell des Projektes Nr. 5 SUITED wurde entfernt.

---

## 4.3 Ablauf der Beurteilung

Als Einstieg in die Beurteilung stellte jeder der Fachpreisrichter jeweils zwei Projekte den anderen Mitgliedern des Preisgerichts vor.

---

### 4.4 1. Rundgang

In einem ersten Rundgang wurde das folgende Projekt, das zwar in einzelnen Punkten interessante Ansätze aufzeigt, in einer Gesamtbetrachtung jedoch nicht zu überzeugen vermag, ausgeschieden:

Projekt Nr. 5 SUITED

Im Anschluss an den ersten Rundgang nahm das Preisgericht Kenntnis vom Vergleich der Wirtschaftlichkeit aller acht Projekte.

---

### 4.5 2. Rundgang

In einem zweiten Rundgang beschloss das Preisgericht, die folgenden Projekte auszuschneiden:

Projekt Nr. 1 THERSILION

Projekt Nr. 4 LILA

Projekt Nr. 7 Think Tank

Die Projekte weisen zwar interessante Ansätze auf, vermochten aber in didaktischer und städtebaulicher Hinsicht in Berücksichtigung an ein Learning Center nicht zu überzeugen.

---

### 4.6 3. Rundgang

Nach einer eingehenden Diskussion, welche Anforderungen das neue Learning Center in Bezug auf die Integration in den Campus und welche Lernumwelten in Zukunft gefordert sein werden, und welches der verbleibenden Projekte diese optimal umsetzen kann, entschied das Preisgericht das

Projekt Nr. 2 louis

in einem dritten Rundgang auszuschneiden. Gegenüber den anderen Projekten vermag es in diesen Bereichen am wenigsten zu überzeugen.

---

## 4.7 Projekte in der engeren Wahl

Die folgenden Projekte verbleiben in der engeren Wahl:

Projekt Nr. 3 OPEN GRID

Projekt Nr. 6 YF – 117 AS

Projekt Nr. 8 ONE

# 5 Festlegung der Rangfolge und Empfehlung zur Weiterbearbeitung

---

## 5.1 Würdigung der in der engeren Wahl ver- bleibenden Projekte

Die in der engeren Wahl verbleibenden Projekte weisen interessante und gleichzeitig unterschiedliche Ansätze auf:

Das Projekt Nr.3 OPEN GRID besticht durch eine hervorragende Interpretation und Umsetzung des didaktischen Konzeptes. Mit seiner Abstufung und seinen Dachgärten schafft es einen überzeugenden Übergang zu den angrenzenden kleinmasstäblichen Wohnungsbauten.

Die Vorzüge des Projektes Nr.8 ONE liegen in der Anbindung an den Campus. Mit der Ausbildung eines Basements gelingt eine überzeugende Anbindung an das Bibliotheksgebäude und einen gut nutzbaren Aussenraum zwischen Neubau und Bibliothek zu schaffen.

Das Projekt Nr. 6 YF 117AS ist das eigenständigste der in der engeren Wahl verbleibenden Projekte. Die Flächen im Inneren sind frei unterteilbar und vielfältig beispielbar.

---

## 5.2 Kontrollrundgang

Im anschliessenden Kontrolldurchgang entschied die Jury, das Projekt Nr. 4 LILA, welches im 2. Rundgang ausgeschieden wurde, neu im 3. Rundgang auszuscheiden.

---

## 5.3 Festlegung der Rangplätze

Nach einer intensiven Diskussion beschliesst die Jury einstimmig die folgende Rangfolge:

**1. Rang und Empfehlung zur Weiterbearbeitung:**

Projekt Nr. 1 OPEN GRID, Choise of tomorrow

**2. Rang**

Projekt Nr. 8 ONE

**3. Rang**

Projekt Nr. 6 YF – 117AS

---

## 5.4 Zusprechung der Preise

Das Preisgericht beschliesst einstimmig, dass das Preisgeld, welches zusätzlich zur fixen Entschädigung ausgerichtet wird, wie folgt verteilt wird:

|         |               |
|---------|---------------|
| 1. Rang | CHF 25'000.00 |
| 2. Rang | CHF 15'000.00 |
| 3. Rang | CHF 10'000.00 |

---

## 5.5 Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt bei der Weiterbearbeitung des Projektes die folgenden Punkte noch weiter zu vertiefen:

Die Verfasser sollen sich insbesondere der folgenden Frage widmen: Wieviel Technik bedarf ein zukunftsweisendes Gebäude, das einen hohen Grad an Flexibilität aufweisen soll?

Die ganzheitliche Haltung, mit der das Projekt Energie und Technik in die Architektur zu integrieren versucht, soll vertieft werden, um nochmals grundsätzlich die Notwendigkeit und Angemessenheit der eingesetzten technischen Mittel zu hinterfragen. Nicht zuletzt soll damit das Ziel verfolgt werden, die im aktuellen Projektstand stellenweise allzu verpackt erscheinende Struktur zu entschlacken und ihre monolithische Materialität noch direkter wirken zu lassen. Dem Motto *less high-tech, more low-tech* folgend, sollen Lösungen aufgezeigt werden, um eine robustere Konstruktion zu entwickeln.

Im Dialog mit den Fachplanern für Gebäudetechnik und Tragstruktur soll der konstruktiven Aufbau – insbesondere die Vielzahl an Schichten im Boden- und Deckenbereich – hinterfragt werden. Zudem soll in Zusammenarbeit mit den Fachplanern für Gebäudetechnik, eine klare Strategie für die vertikale Erschliessung der Medien erarbeitet werden.

Nochmals kritisch zu prüfen ist im Aussenraum die Zugangssituation mit Vorplatz und Aussentreppe, die in der jetzigen Situation zu wenig grosszügig gestaltet sind und daher nicht überzeugen. Dort, wie eventuell im Zwischenraum zur Bibliothek, sollte gerade die modulare Struktur genügend Spielraum bieten, um alternative Anordnungen zu testen. Im Gespräch mit der Bauträgerschaft und den Nutzern sollen die Anzahl wie auch die Position der Eingänge überprüft werden. Insbesondere wichtig erscheint der Zugang/Durchgang zum bestehenden Bibliotheksgebäude und damit zur Hauptachse durch den Campus sowie der Eingangsbereich. Die Aussenflächen sollen auch als Lern-Arbeitsraum genutzt werden können.

Aus didaktischer Sicht ist die flexible Nutzung der Räume ein Kernanliegen, es sollte daher besonders Wert auf die akustische Abtrennung gelegt werden. Im Moment erscheint der Innenraum kühl, vielleicht gibt es Wege um diesen atmosphärischer / „wärmer“ zu gestalten. Im zentralen Raum des Learning Center besteht derzeit die Absicht, die Tragstruktur zu zeigen. Diese Absicht wird von der Jury gewürdigt, dennoch stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, wie die Übergänge in der Randbereichen gelöst werden können, ohne den gestalterischen Ausdruck der zentralen Halle zu kompromittieren.

Von grosser Bedeutung sind die Terrassen. Wie sollen diese genutzt werden? Und wie soll der Übergang zwischen Innen- und Aussenraum sowohl technisch als auch gestalterisch ausgebildet werden.

Die geforderten Nutzflächen sollen genau überprüft werden. Synergien zwischen Nutzungen sollen in Betracht gezogen werden.

Schliesslich erscheint im aktuellen Projektstand die unterirdische Verbindung zur Bibliothek eher nebensächlich behandelt und allzu zufällig positioniert. Im Sinne einer organischeren Verknüpfung ist hier insbesondere eine Wegeführung zu prüfen, die sich direkter aus dem Foyer am bestehenden Auditorium entwickelt.

Im Weiteren wird auf die Festlegungen im Projektbeschrieb verwiesen.

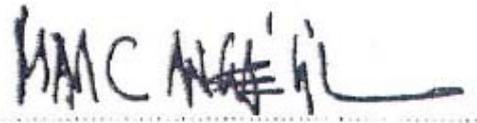
# 6 Genehmigung des Berichtes

Das Preisgericht stellt erfreut fest, dass acht unterschiedliche und interessante Projekte zur gestellten Aufgabe eingereicht wurden, welche eine fundierte Diskussion der Aufgabenstellung und der städtebaulich und architektonischen Konzepte ermöglicht hat.

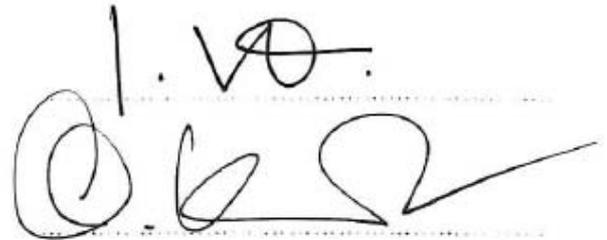
Es dankt den teilnehmenden Büros für ihre wertvollen Beiträge und genehmigt diesen Bericht.

St. Gallen, 19. Januar 2018

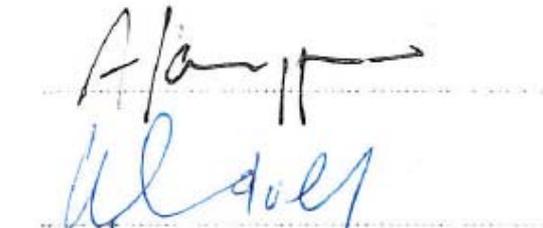
Marc Angéil



Ingemar Vollenweider



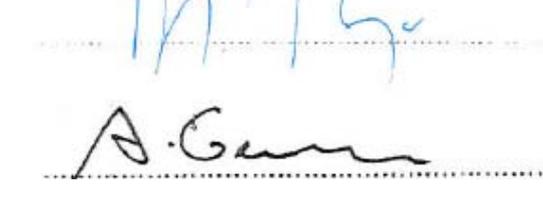
Christine Kohlert



Andreas Sonderegger



Urs Landolf



Stefan Kölliker

Thomas Bieger

Andrea Gebhard



Susanne Pauli

# 6 Feststellung der Teilnehmer

## 6.1 Ermittlung der Teilnehmer

Nach Genehmigung und Unterzeichnung des Berichts wurden die folgenden Teilnehmer ermittelt:

### 1. Rang / Antrag zur Weiterbearbeitung

**Projekt Nr. 3**                      **OPEN GRID, Choices of tomorrow**

Verfasser:                         **Sou Fujimoto Architects, Tokio / Paris**

Mitarbeiter/innen:            Sou Fujimoto, Marie de France, Andy Yu, Przemyslaw Witkowski, Jaime Peiro Suso, Nicolas Luca de Tena Delibes, Nicolas Gustin, Barbara Stallone, Lea van de Castele, Teresa Begone

### 2. Rang

**Projekt Nr. 8**                      **ONE**

Verfasser:                         **EM2N Matthias Müller | Daniel Niggli Architekten AG Zürich**

Mitarbeiter/innen:            Emmanuel Alvarez, Santiago Catanzano, Fabian Hörmann, Mathias Kampmann, Antonio Mesquita, Mathias Müller, Daniel Niggli, Konrad Scheffer, Anastasia Zharova

### 3. Rang

**Projekt Nr. 6**                      **YF – 117AS**

Verfasser:                         **MADE IN Architekten, Genf und Zürich**

Mitarbeiter/innen:            François Charbonnet, Romain Frezza, Patrick Heiz, Jörg Jakubczak, Marina Montresor, Thomas Paturet, Alexander Schmid.

**Die weiteren Projekte:**

- Projekt Nr. 1                    THERSILION**
- Verfasser:                    **Grafton Architects Ltd , Dublin (Ireland)**
- Mitarbeiter/innen:        Shelley McNamara, Yvone Farrell, Gerard Carty, Philippe O' Sullivan, Tomasso Abado, Davide Contran, Jamie Conway, Alex Doran, Phil Duffy, David Healy, Leah Hogan, Fiona Hughes, James Martin, Aonghus McDonnell, Conor McHugh, Darren Monahan, Briain Moriarty, Eibhlin Ni Chathasaigh, James Rossa O' Hare, Donal O' Herlihy, Ivan O' Connell, Michela Romanó, Andrea Roselli, Shane Twohig, Ailbhe Walshe
- 
- Projekt Nr. 2                    louis**
- Verfasser:                    **Meili, Peter & Partner Architekten AG, Zürich**
- Mitarbeiter/innen:        Markus Peter, Patrick Rinderknecht, Alice Hucker, Raphael Jans, Leonie Amsler, Gergő Vátyi
- 
- Projekt Nr. 4                    LILA**
- Verfasser:                    **LACATON & VASSAL ARCHITECTS, Paris (France)**
- Mitarbeiter/innen:        Lila Assef, Francisco Latorre Navarro, Carina Sacher
- 
- Projekt Nr. 5                    SUITED**
- Verfasser:                    **Barão-Hutter Architekten, St. Gallen**
- Mitarbeiter/innen:        Ivo Barão, Peter Hutter
- 
- Projekt Nr. 7                    Think Tank**
- Verfasser:                    **Christ & Gantenbein Architekten, Basel**
- Mitarbeiter/innen:        Emanuel Christ, Christoph Gantenbein, Jean Wagner, Thibaut Dancoisne, Marta Cassany, Julien Roy-Bauchamp, David Selander

# Anhang

## Projektbeschriebe

---

### Projekt Nr. 1

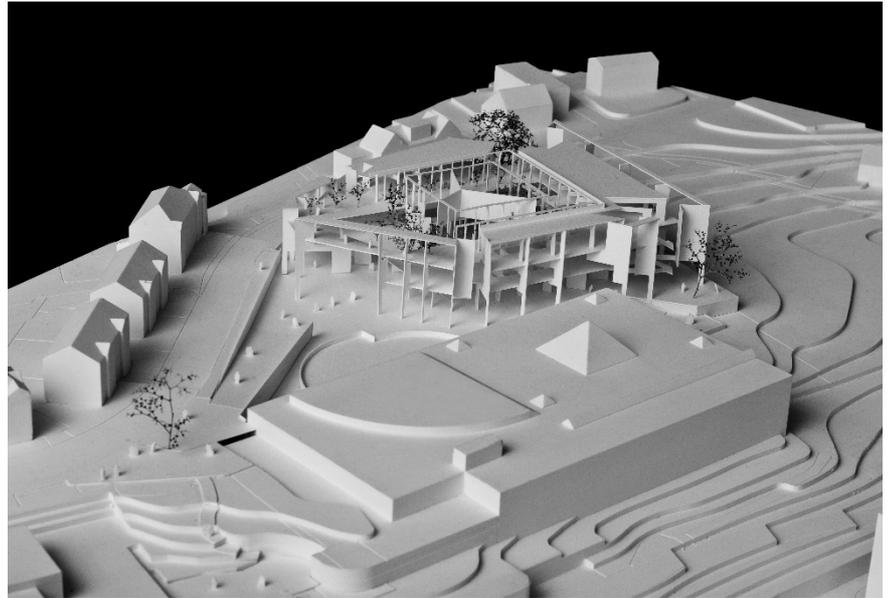
### THERSILION

GF SIA 416

8'242 m<sup>2</sup>

Volumen SIA 416

42'858 m<sup>3</sup>



#### Projektbeschreibung

Die Verfasser haben sich mit den Anforderungen an ein neues Konzept für ein Learning Center in St. Gallen intensiv, gründlich und umfassend auseinandergesetzt. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Gebäudefigur allen Wünschen der Ausschreibung nachkommt und auch den Übergang zu der anschließenden Wohnbebauung sensibel löst. Auch die Herleitung der Entwurfs-elemente könnte gründlicher nicht sein und die Interpretation des Learning Centers als große Halle hat das Preisgericht, insbesondere die Nutzer nachhaltig beeindruckt. Die Unterrichtsräume sind geschickt angeordnet und auch der Schallschutz, welcher in einer solchen Halle Problem machen könnte, ist gut gelöst.

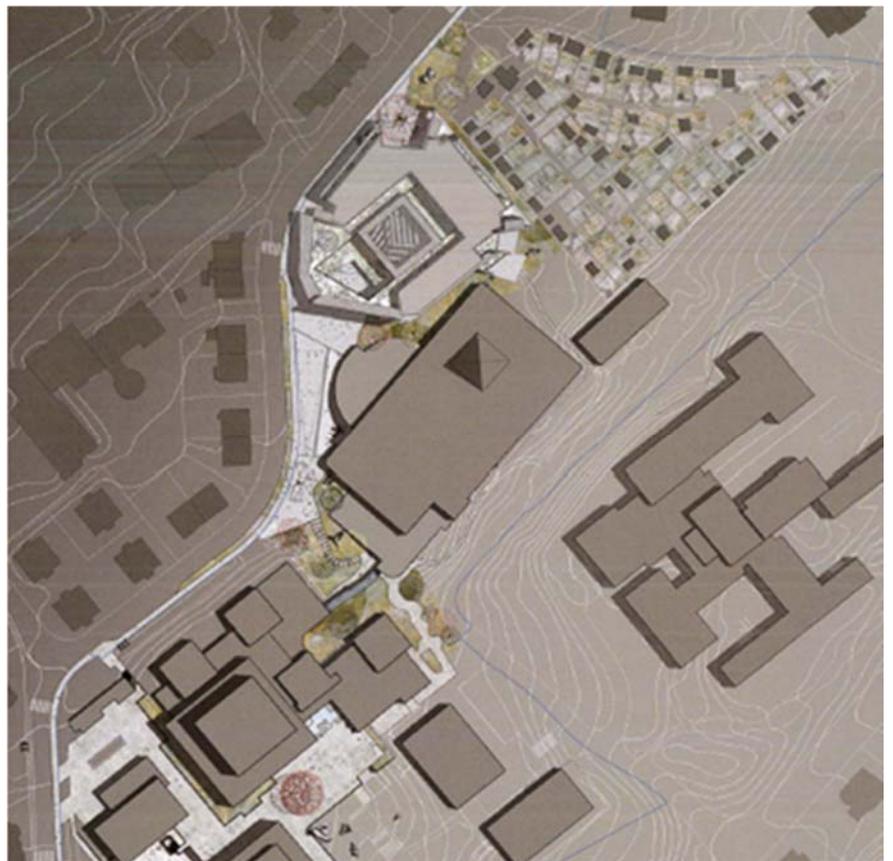
Besonders innovativ ist die Entwicklung von Dachgärten, die das Einfügen des Gebäudes in den Hang unterstützen und es quasi auflösen.

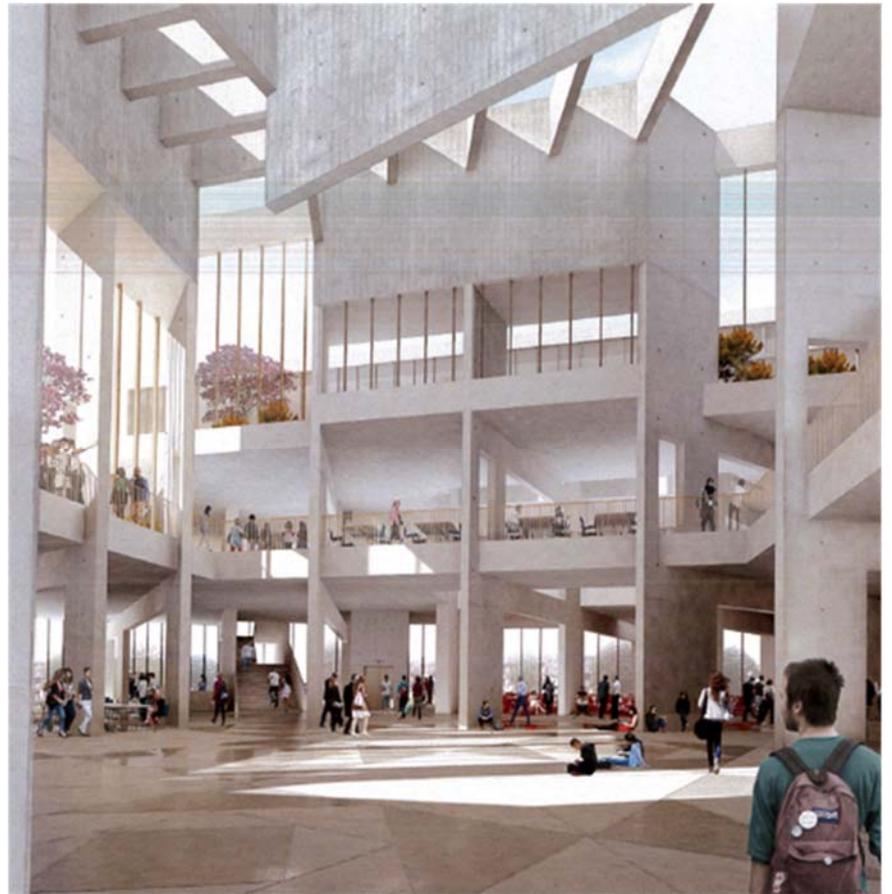
Diese Auflösung der Figur, die auch in den Piktogrammen sehr anschaulich dargestellt wird, ist aber auch die Schwäche der Arbeit. Besonders in den Grundrissen des EG aber auch in den Schnitten wird eine Unruhe deutlich, die der Konzentration, die solch ein Gebäude auch haben sollte, diametral entgegen steht.

Die Fassaden sind sehr vielgestaltig und die vorgehängten Elemente fördern diesen Eindruck aufs trefflichste.

Somit kommt das Preisgericht nach intensiver, mehrmaliger Diskussion dieser Arbeit zu dem Schluss, dass die Arbeit zwar alle Anforderungen berücksichtigt, aber es nicht gelingt ein großes Ganzes daraus zu entwickeln, das eine eigene Stärke ausstrahlt und neben den kräftigen Bauten des Campus bestehen kann.

Das Preisgericht kommt daher, nach intensiver Abwägung aller positiven, aber auch negativen Eigenschaften dieser Arbeit, zu dem Schluss, diesen Ansatz nicht zur Weiterentwicklung zu empfehlen.





---

Projekt Nr. 2

**louis**

GF SIA 416

8'410 m<sup>2</sup>

Volumen SIA 416

43'732 m<sup>3</sup>



**Projektbeschreibung**

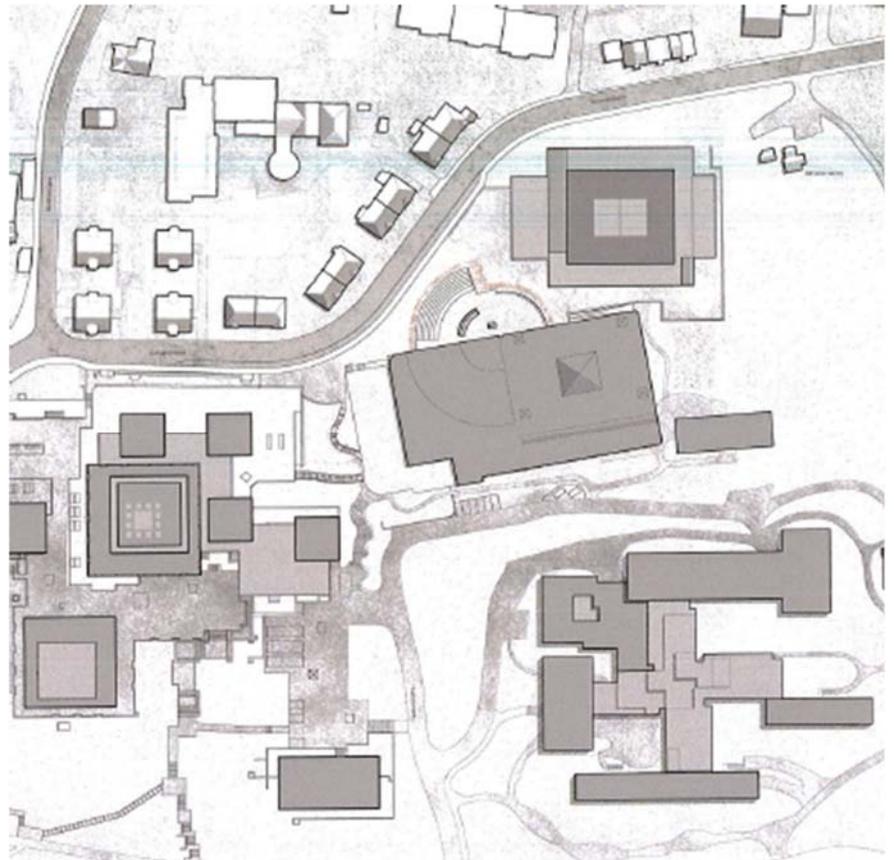
Die Arbeit setzt ein sehr ausdrucksstarkes architektonisches Statement und erzeugt eine starke Spannung zwischen Nutzung und Architektur. Sie setzt einen sakral anmutenden Solitär an eine sehr prominente Stelle auf dem Campus und setzt damit ein würdiges Gegenüber zu dem bestehenden Fördererbau, der diesen neu interpretiert.

Das 4-geschossige Gebäude ist eine monolithische Struktur aus selbsttragenden Elementen aus Betonstützen. Durch die Konstruktion mit sehr großen Spannweiten wird eine hohe Flexibilität erreicht. Die beiden sehr eindrücklichen Vierendeelrahmen (tragende Rahmenkonstruktion ohne Diagonalstreben) geben dem großen Raum im Erdgeschoß ein sehr edles, fast schon sakrales Erscheinungsbild. Diese „bewohnbare Skulptur“ wäre ein ideales traditionelles Bibliotheksgebäude, ein Magnet auf dem Campus. Damit aber würde das Gebäude einerseits in starke Konkurrenz mit dem Fördererbau treten und andererseits wünscht sich die Hochschule ein Learning Center, das mit einer auch räumlich flexiblen, eher unfertigen Struktur auf neue Anforderungen an Lehre und Lernen antwortet. Gerade diese gewählte Monumentalität steht in starkem Gegensatz zu den geforderten Anforderungen einer völlig neuen andersartigen Lernwelt, die einen Kontrapunkt zu traditionellen Bibliotheken setzen möchte, so dass dieser Solitär am Ende, trotz seiner herausragenden architektonischen Qualität, nicht überzeugen konnte.

Landschaftlich binden die 4 außenräumlichen Elemente das Learning Center gut in das Umfeld ein und generieren grüne Aufenthalts- und Begegnungsflächen.

Städtebaulich erweist sich die Höherlegung des Erdgeschosses um 14,80 m als richtig. Die Eingangssituation an der Guisanstrasse ist gut gelöst, mit einer einladenden räumlichen Großzügigkeit sowie einer Begrünung zum nachbarschaftlichen Gegenüber der Wohnbebauung. Barrierefreier Zugang ist möglich.

Wirtschaftlich liegt die Arbeit eher im oberen Bereich. Die Ausarbeitung der Tragwerkskonstruktion, der Gebäudetechnik sowie die Fassadenvorschläge sind realisierbar. Die Anbindung an das vorhandene Bibliotheksgebäude im Untergeschoß ist möglich.

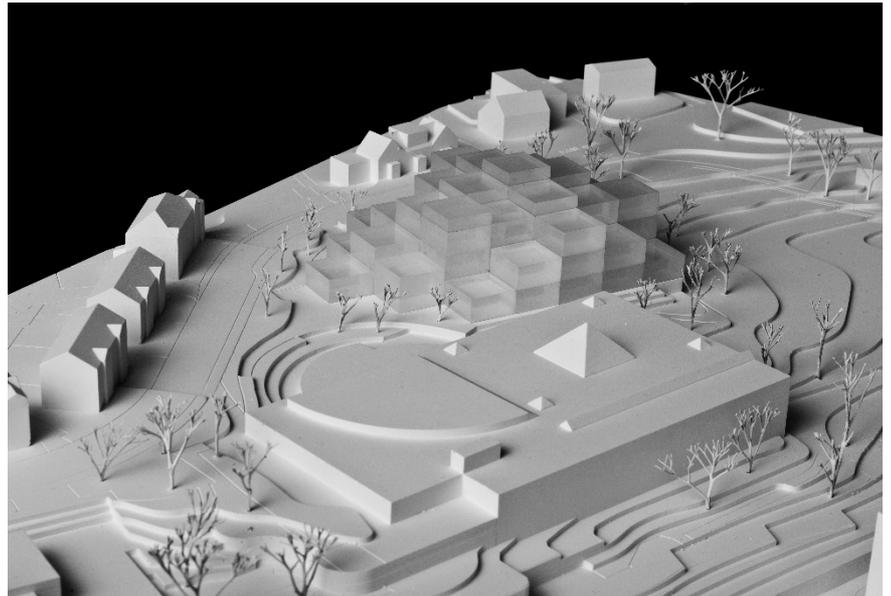




Projekt Nr. 3  
**1. Rang**

## OPEN GRID, Choices of tomorrow

GF SIA 416 7'740 m<sup>2</sup>  
Volumen SIA 416 40'248 m<sup>3</sup>



### Projektbeschreibung

Der Titel ist Programm. Das vorgeschlagene Projekt ist nicht als klassisches Gebäude im Sinne einer hierarchisch gegliederten Ganzheit verstanden, sondern vielmehr als offene Struktur, deren kleinstes Modul genau so direkt die äussere Erscheinung wie den Charakter der Innenwelt prägt. Die Raumeinheit von 10x10x5m moduliert die geforderte Kubatur und integriert diese überraschend zwanglos in die beengte Situation neben dem bestehenden Bibliotheksgebäude. Durch seine konglomerate Ordnung reagiert das neue Learning Center auf die Kleinteiligkeit des benachbarten Wohnquartiers und gewinnt gleichzeitig eine signifikante Eigenständigkeit. Auf dem landschaftlich geprägten Rosenberg machen die grünen Dachterrassen die Architektur selbst zur Landschaft und provozieren im Zusammenspiel mit der leichten Glashülle die Verzahnung von Innen- und Aussenraum als wichtiges Element des neuen Lernkonzepts.

Die Idee der Transparenz und Durchdringung findet im funktionalen und innenräumlichen Szenario seine logische Entsprechung. Wie als grosses didaktisches Gerüst steht das Betonskelett aus vorgefertigten Stützen und vor Ort betonierten Decken temporären und langfristigen Veränderungen offen. Im Zentrum freigelegt und über alle Geschosse erlebbar wird die Struktur entlang der Aussenfassaden für kleine und grosse Arbeitsräume ausgefüllt und mit unterschiedlichen Wandqualitäten interpretiert. Vom offenen Erdgeschoss zu den Obergeschossen nimmt der Grad an Öffentlichkeit und Leben ab wie die Privatheit und Ruhe zunimmt.

Die gerade für dieses ambitionierte Raumkonzept notwendige Integration heutiger Komfort- und Nutzungsansprüche ist von Akustik, Energie bis zu Brandschutz und Fassadenunterhalt bereits auf erstaunlich hohem Niveau adressiert und bearbeitet. Die Absicht, diese komplexen Anforderungen in eine elementare, ganzheitlich gedachte Architektur zu integrieren, wird in jeder Darstellung spürbar.

Auf bestechende Weise balanciert OPEN GRID die inneren und äusseren Kräfte von Ort und Programm gegeneinander aus und sucht in seiner Ausrichtung, seiner kartesischen Logik, Terrassierung und modularen Staffelung auch die Auseinandersetzung mit dem historischen Campus von Förderer, Otto und Zwimpfer. Die architektonischen Schlussfolgerungen die daraus gezogen werden, verhalten sich notabene nicht affirmativ, sondern eher komplementär oder sogar gegensätzlich zum Bestand.





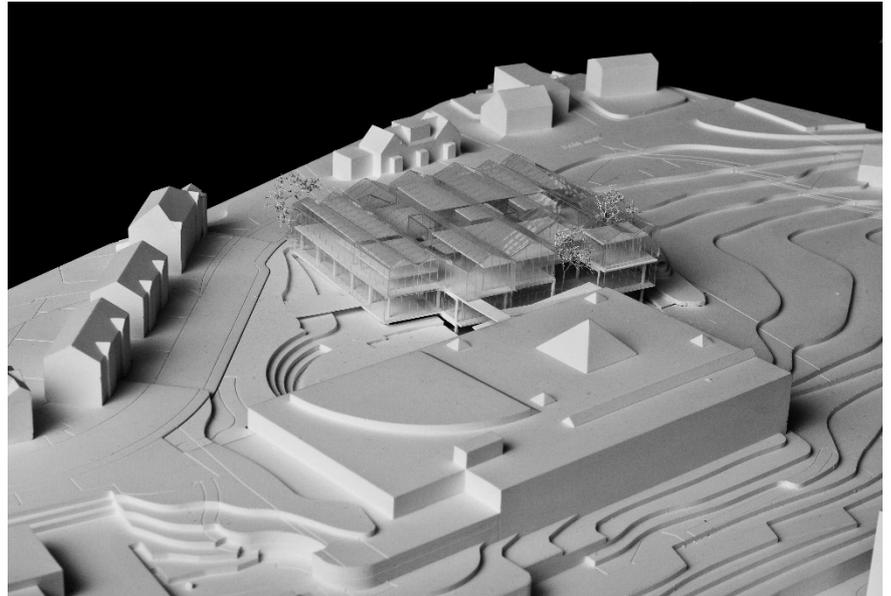
---

Projekt Nr. 4

**LILA**

GF SIA 416  
Volumen SIA 416

8'305 m<sup>2</sup>  
41'717 m<sup>3</sup>



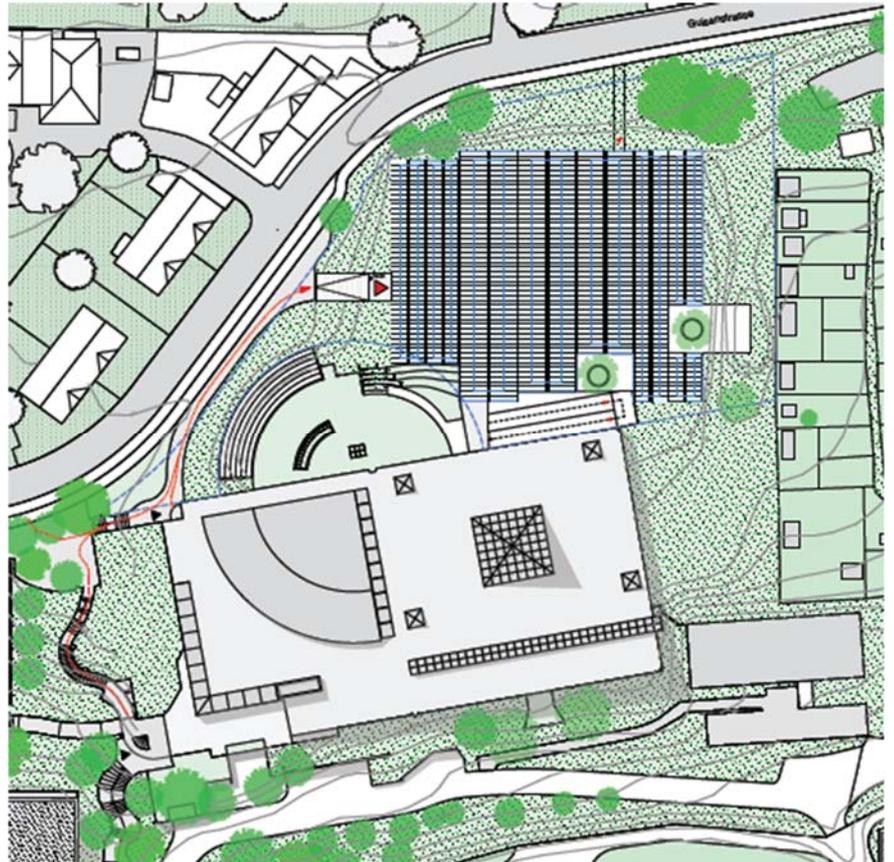
**Projektbeschreibung**

Der Neubau des HSG Learning Center als Palmenhaus? – Das Projekt LILA verfolgt wahrlich einen radikalen Ansatz! Was gemeinhin in der Vorstellung mit Gewächshäusern assoziiert wird, ist bei diesem Bau nicht nur Ausdruck, sondern Programm. Dazu gehören beispielsweise weitgehende Transparenz auch im Innern; eine schlichte, grossenteils auf der Kombination vorgefertigter Bauteile basierende Materialisierung; ein industriell-direkter Umgang mit technischen Einrichtungen; ephemere sowie jederzeit adaptierbare (bzw. wegklappbare) Raumunterteilungen; der Verzicht auf jegliche Repräsentativität.

Doch wie hier das Bild von bezaubernd-lichtdurchfluteten Innenwelten evoziert wird, geht viel weiter. Denn auch im Umgang mit der Haustechnik ist Low-Tech Programm. Zweifellos ist dieser Ansatz sympathisch und aktuell. Unliebsame Erfahrungen mit allzu enthusiastischen Wintergarten-Experimenten lassen die Jury jedoch daran zweifeln, dass mit einer solcherart propagierten Lernlandschaft unter Glas die raumklimatischen Anforderungen eines heutigen Hochschulbetriebs erfüllt werden können. Das ist eigentlich schade, denn die funktionalen Möglichkeiten des Gebäudes sind in Kombination mit den vorgestellten Raumstimmungen durchaus vielversprechend.

Im äusseren Auftritt ist die Glashausarchitektur des Projekts LILA bemerkenswert unpräzise und selbstverständlich. Die Nachbarschaft zu den Familiengärten scheint geradewegs zelebriert zu werden, während jene zum betont massiv gebauten HSG-Campus nicht speziell gesucht wird. Das Nebeneinander von so unterschiedlich materialisierten Gebäuden ist jedoch zwanglos möglich. Der Crystal Palace, Joseph Paxtons Weltausstellungsgebäude von 1851 in London, hat früh bewiesen, dass Gewächshausarchitektur und öffentlicher Anspruch kein Widerspruch sein müssen. Die Modulation der Aussenform bleibt beim vorliegenden Projekt aber etwas vage und im Einzelnen unverständlich. Klarere Konturen wären von Vorteil gewesen.

LILA besticht durch seine Radikalität in der Konzeption. Der vielleicht etwas allzu didaktisch vorgetragene Vorschlag zum Technikverzicht weckt Zweifel an der Umsetzbarkeit bzw. an der zu erwartenden Gebrauchstauglichkeit.





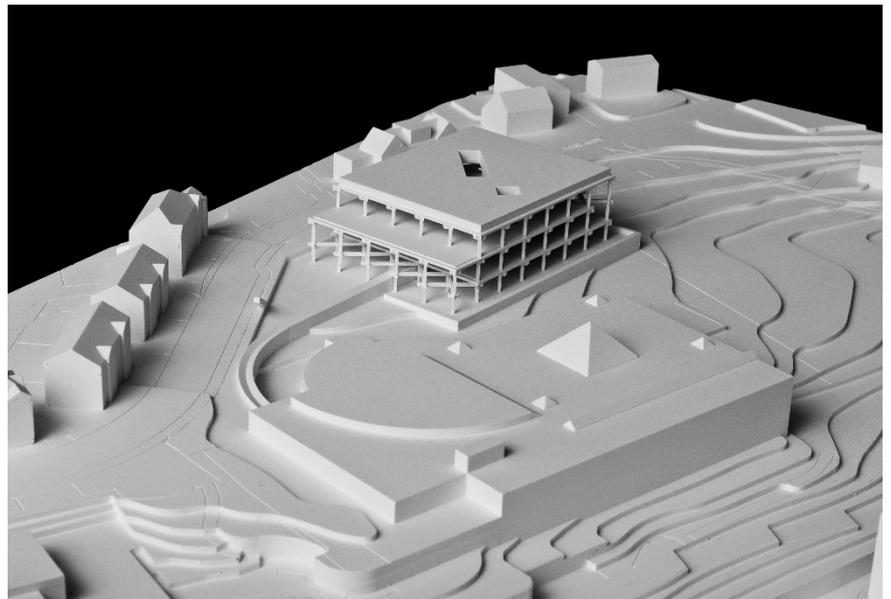
---

Projekt Nr. 5

**SUITED**

GF SIA 416  
Volumen SIA 416

6'956 m<sup>2</sup>  
36'171 m<sup>3</sup>



**Projektbeschreibung**

Die Arbeit sieht sich als modernen Tempelbau, eine „Akropolis der Lehre“. Sehr geschickt wurde der Baukörper etwas aus der vorgeschlagenen Achse gedreht um den bestehenden Erschließungsachsen, Freiräumen und Blickachsen zu folgen. Städtebaulich orientiert sich das Gebäude nach Süden zum Campus hin. Durch die gestaffelte Südfassade gibt es auch eine richtige Antwort auf die gegenüberliegende Wohnbebauung. Sehr gut gelungen ist die Anbindung an das bestehende Bibliotheksgebäude mit der einladenden Wandelhalle.

Entwurfsidee ist eine 3-geschossige Säulenhalle, die maximale Flexibilität und Offenheit bietet. Das sehr funktionale klar gegliederte Gebäude dreht im Inneren die Tragwerksstruktur um 45 Grad. Der klaren Gliederung hätte es gut getan, auf diese Drehung im Inneren zu verzichten.

Fassadenpläne zur vorgeschlagenen Vorhangfassade fehlen. Die Höherlegung des Erdgeschosses um 14,80 m erweist sich als richtig, allerdings erscheint die Eingangssituation an der Guisanstrasse wenig einladend, hier wäre eine stärkere räumliche Großzügigkeit wünschenswert gewesen.

Die wenigen, einfachen, nachhaltigen Materialien, die kompakte Kubatur und ein klar gegliederter Baukörper gewährleisten eine wirtschaftliche Errichtung und einen geringen Unterhaltsaufwand. Die Anforderungen des Raumprogramms sind im Wesentlichen erfüllt.

Allerdings hätte man sich hier als innovative Lernwelt mehr überraschende Bereiche und bessere Rückzugsmöglichkeiten gewünscht. Das Gebäude wird eher empfunden als studentische Wandelhalle mit Aufenthaltspunkten als einer kreativen Lernwelt, bei der man sich unterschiedliche Zonen für ganz vielfältige Lehr- und Lernbereiche gewünscht hätte.

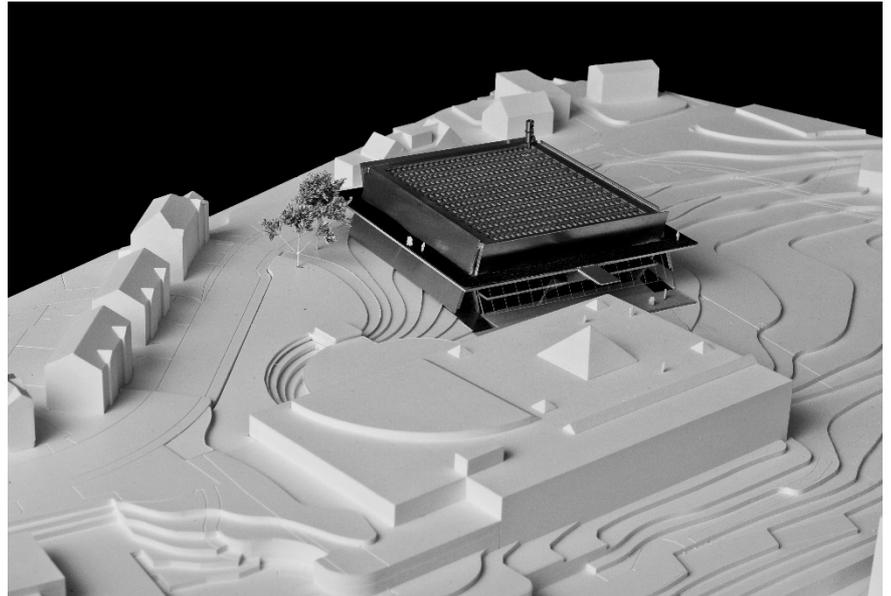
Architektonisch setzt das Gebäude weder die vorhandene Formsprache fort noch setzt es einen entscheidenden Kontrapunkt zur stark ikonografischen Architektur der Bestandsarchitektur.



Projekt Nr. 6  
**3. Rang**

**6 YF – 117AS**

GF SIA 416 6'668 m<sup>2</sup>  
Volumen SIA 416 34'675 m<sup>3</sup>



**Projektbeschreibung**

Obwohl der Schein trügen mag, tritt das Gebäude zunächst als Maschine in Erscheinung, als *machine à habiter*, möglicherweise im Sinne Le Corbusiers, die auf geschickte Weise sich im Kontext einfügt und deren Funktionen, wie bei einem Uhrwerk, präzise aufeinander abgestimmt sind.

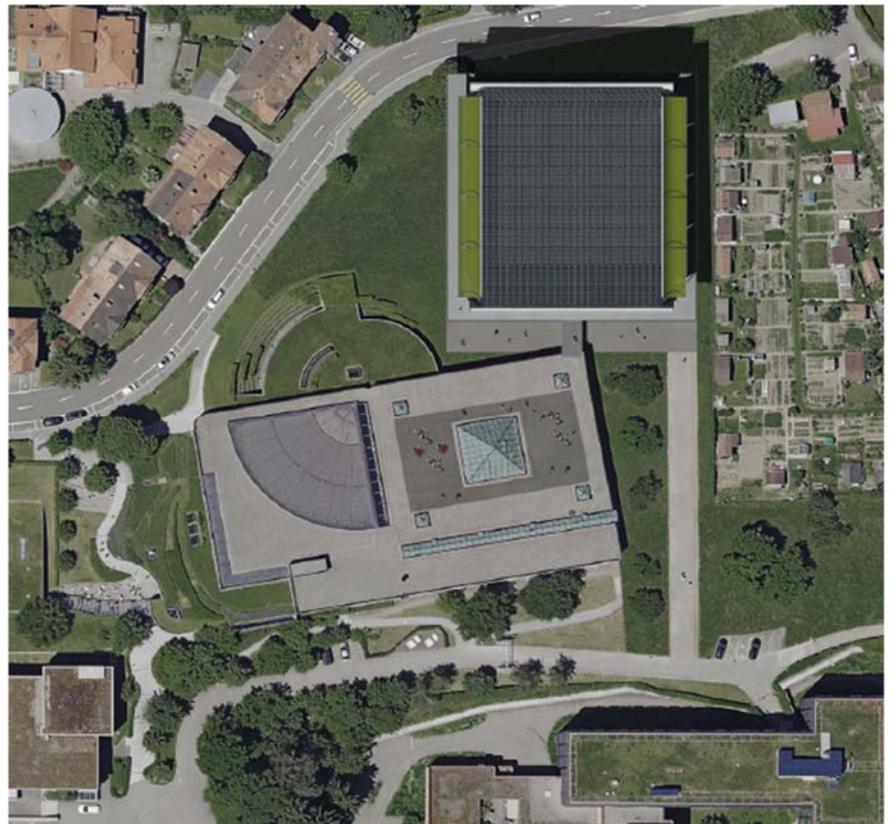
Die alltäglichen Nutzungen sind um einen zentralen Raum angeordnet, der von einem System von präzise angelegten Rampen umfasst wird – eine Art *promenade architecturale*, die in einer aufwärts und abwärts Bewegung eines *movement circulaire* Leben in die ansonsten zurückhaltende Architektur einhaucht. In diesem Sinne erweist sich die *machine à habiter* gar als *machine à émouvoir* oder, um es präziser auszudrücken, als *machine désirante* oder Wunschmaschine, deren Zweck darin besteht, über die eigentlichen Nutzungsanforderungen hinaus, den Wunschvorstellungen der Nutzer des Learning Centers, sowohl jener der Studierenden als auch der Lehrenden, die auch stets Studierende sind, Raum zur Entfaltung zu geben.

Aber das ist nur eine mögliche Interpretation, insofern die Verfasser – mit absoluter Konsequenz – sich dem schriftlichen Wort verweigern und stattdessen ihre Bilder, die Konstruktionen sind, sprechen lassen wollen. Diese legen dar, wie das Gebäude sich dem Campus zuwendet, sogar die Nähe zum bestehenden Bibliotheksgebäude sucht, um ein Spannungsfeld zwischen den Bauten als Protagonisten einer Geschichte aufzubauen. Die Bauten begegnen sich und scheinen einander zu berühren. Das auskragende Dach in der Mitte des Neubaus scheint, vielleicht in Anlehnung an Auguste Rodins *Le Baiser*, die Bibliothek nahezu zu küssen.

Ebenso scheint die Fassade, deren räumliche Konstruktion das Rampengefüge trägt, sich nach aussen zu öffnen, um Tageslicht Einlass zu gewähren. Hier erweist sich die Fassade als Lichtmaschine, die das Sonnenlicht gewissermassen einfängt und bis in die untersten Geschosse zu leiten vermag. Das Gebäude als Schachtel oder vielleicht auch als Blume wendet sich dem Himmel zu.

So könnte weitergearbeitet werden, Auslegung um Auslegung konstruiert werden, ohne je zu erfahren, welche Absichten die Verfasser mit dem Titel ihrer Arbeit, der einer Flugmaschine der amerikanischen Luftwaffe die Ehre erweist, verfolgten: YF-117AS.

Das Beurteilungsgremium bedankt sich bei den Verfassern für den radikalen Beitrag, der die Diskussion zur Frage von welchen Themenkreisen heutzutage ein Learning Center lernen könnte, signifikant bereicherte.





---

Projekt Nr. 7

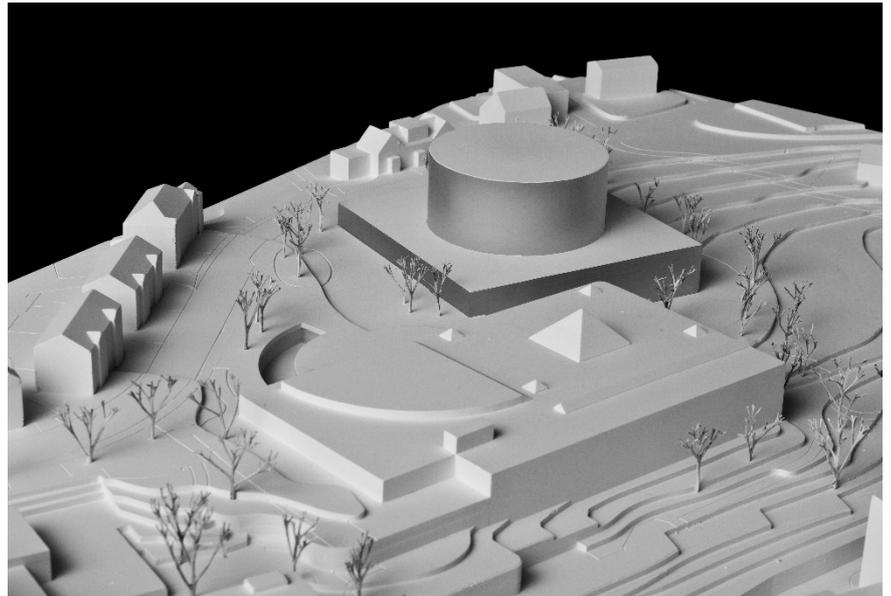
## Think Tank

GF SIA 416

8'516 m<sup>2</sup>

Volumen SIA 416

44'283 m<sup>3</sup>



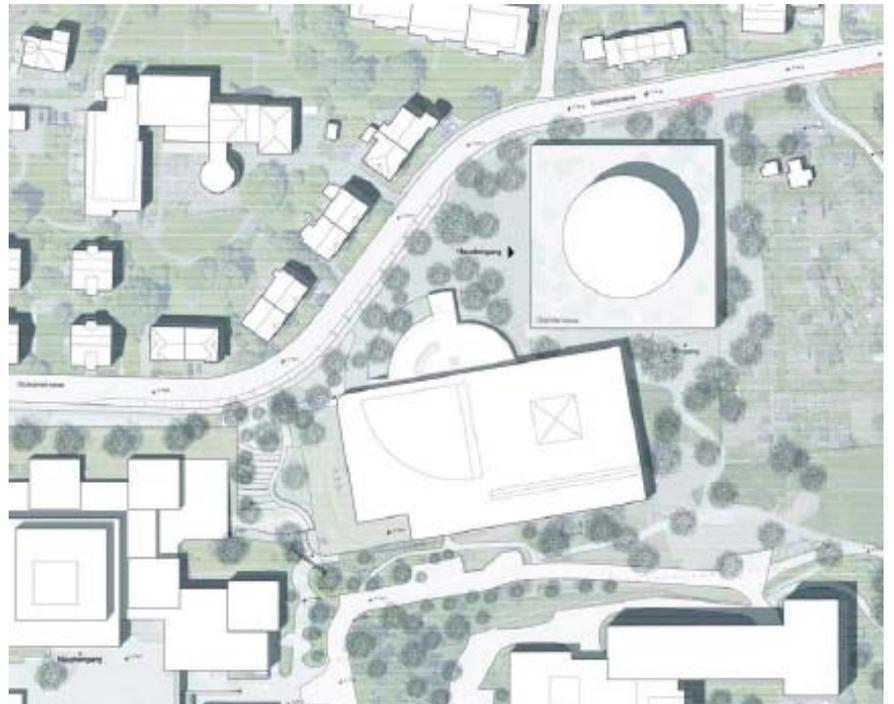
### Projektbeschreibung

Ein prägnanter Solitär mit zylindrischem Turm über quadratischem Sockel macht das neue Learning Center trotz seiner peripheren Lage im Campus weit hin sichtbar und nutzt am höchsten Punkt des Rosenbergs die grandiose Aussicht bis zum Bodensee. Eleganter verwandelt der flache Sockelbau die potentiell problematische Nähe zur Bibliothek in eine grosszügige Situation von weiten und in der Höhe korrespondierenden Ebenen. Gleichzeitig kann die kraftvolle, typologisch klare Konstellation neben den charakteristischen Baukörpern des Hauptgebäudes und der Bibliothek mühelos bestehen und ergänzt das Ensemble ebenso eigenständig wie glaubwürdig.

Im erdberührten Sockelbereich gelingt aus dem Foyer des Auditoriums und entlang des bestehenden Lichthofs eine räumlich überzeugende Anbindung an den Bestand. Eher informell erreicht man von der Guisanstrasse über eine baumbestandene Platzanlage den Eingang auf dem Hauptgeschoss. Dort verspricht die quadratische Halle mit ihrem offenen Grundriss eine lebendige Atmosphäre für flexibel bespielbare Lern- und Begegnungsorte. Zentral öffnet sich der dreigeschossige Luftraum des zylindrischen Turms, dessen galerieartigen Nutzflächen durch die Erschliessungskernbereiche allerdings stark beeinträchtigt werden. Letztere stehen auch in einem gewissen Widerspruch zur angestrebten Transparenz im Erdgeschoss oder hätten entsprechend aufwendige technische Lösungen zur Konsequenz.

Gerade im Kontext der massiven Altbauten postuliert der Vorschlag einer nachhaltigen Bauweise in Holz eine architektonisch spannende Ausgangslage. Der eher rustikal anmutende Charakter, der in den Innenraumperspektiven dargestellt wird, überrascht und scheint genauso wie die plakative Farbgebung der Aussenfassaden bei aller notwendigen Differenz zum Bestand noch nicht stimmig auf den spezifischen Ort und die Institution der HSG justiert.

THINK TANK leistet einen städtebaulich und typologisch überzeugenden Beitrag, der in der architektonischen Umsetzung Fragen offen lässt.



---

Projekt Nr. 8  
**2. Rang**

**ONE**

GF SIA 416 8'408 m<sup>2</sup>  
Volumen SIA 416 43'722 m<sup>3</sup>



**Projektbeschreibung**

Die städtebauliche Setzung wird mittels eines in den Hang eingelassenen, grossflächig verglasten Kubus souverän gemeistert. Sämtliche Aussenanlagen sind sorgfältig gestaltet und versprechen eine gute Gebrauchstauglichkeit im Alltag. Der mit seiner Abdrehung die Ordnung störende alte Bibliotheksbau wird im neuen Setting zwar als Ausnahme deklariert, doch gleichzeitig sehr geschickt eingebunden. Überhaupt fällt die beinahe brüderlich anmutende Geste auf, dem Bibliotheksbau nicht nur in den präzise austarierten aussenräumlichen Beziehungen, sondern auch in Struktur, Materialisierung und Formensprache der Innenwelt die Referenz zu erweisen.

Im Innern entfaltet der von aussen schlichte Neubau einen überraschenden räumlichen Reichtum. Losgelöst vom Beton-Gitterwerk der kubischen Aussenhülle wird die über vier Ebenen sich erstreckende Lernlandschaft skulptural freigespielt. Die unterschiedlichen Raumformen und -eigenschaften der vier Niveaus scheinen in ihren eigenwilligen Formen direkt den Anforderungen des Raumprogramms zu folgen. Allseits offene Ebenen wechseln ab mit intimeren Geschossen, die entweder Fenster in den Luftraum oder fernsehartige Ausstülpungen in den Aussenraum aufweisen. Die grosszügigen Nutzflächen sind beinahe stützenfrei. Was auf den ersten Blick einem Versehen geschuldet scheint, entpuppt sich als das Resultat einer raffiniert konzipierten Vertikalschliessung und geschosshohe Wandscheiben einbeziehenden Tragstruktur.

In den Möblierungsbeispielen wird die grosse Freiheit für unterschiedliche Beispiellungen der weitläufigen, relativ nutzungsneutralen Flächen dargelegt. Diese Freiheit weckt aber auch Ängste – sicherlich stellt sie hohe Anforderungen an das Geschick der Nutzer bei Möblierung und Gebrauch.

Fragen wirft vor allem die eher skizzenhaft dargelegte äussere Erscheinung auf. Das offensichtlich vermittelte Image einer Glasbox wird allgemein als wenig wünschenswert taxiert. Der Sonnenschutz, obwohl bei einem solchen Gebäude prägend, wird von den Verfassern nicht thematisiert. Unscharf ist auch die Ausbildung des Sockels: der unterbaute Eingangszplatz ist Haus und will doch auch Garten sein, die Fassadenübergänge zum Kubus wirken brüchig. ONE ist ein vielschichtiges und konzeptuell bestechendes Projekt. Was aber das Gebäude als Teil des HSG-Campus eigentlich sein will, bleibt auf merkwürdige Weise offen.

